

Magdeburger Krankenhausretter ohne Fortune

Die AWO-Betriebsgesellschaft, die sich als Partner um den Kauf der Harzkliniken bemüht, war in Einbeck und Stadtoldendorf engagiert

Von Oliver Stade

Goslar. Im Kreistag bestand große Einigkeit: Nur Mitglieder der SPD und die FDP votierten am Montag im nicht öffentlichen Teil der Sitzung gegen eine 10-prozentige Beteiligung des Landkreises Goslar an einer Krankenhausbetriebsgesellschaft unter Führung der AWO.

Hauptpartner wäre nach GZ-Informationen die AWO-Braunschweig, die für das Klinik-Engagement mit der AWO-Krankenhausbetriebsgesellschaft zusammenarbeiten würde, die 1994 gegründet

wurde und ihren Sitz in Magdeburg hat. Die AWO bemüht sich darum, die Harzkliniken in Goslar, Bad Harzburg und Clausthal-Zellerfeld zu kaufen. Zwar holt Klinikbetreiber Asklepios derzeit Angebote von Interessenten ein. Ob Asklepios aber tatsächlich an einem Verkauf interessiert ist, bleibt weiterhin unklar, zumal das Unternehmen sich nicht klar äußert.

Die Kreistagsmehrheit will nach dem Verkauf der Klinik und zunehmender Kritik am Eigentümer und Betreiber künftig dichter am Geschehen sein. Kritiker bemängeln

indes, die angestrebten zehn Prozent, für die maximal vier Millionen Euro fließen sollen, böten keine Mitsprache. Die Krankenhausbetriebsgesellschaft ist eine Gesellschaft des AWO-Landesverbandes Sachsen-Anhalt. Sie betreibt mehrere Kliniken, darunter Einrichtungen für psychisch Kranke. Einziges Haus in Niedersachsen ist derzeit das Psychiatriezentrum in Königslutter. Das war nicht immer so.

Zur Betriebsgesellschaft gehörten bis 2012 die Kliniken in Stadtoldendorf und in Einbeck. Mit beiden Häusern hatte das Unternehmen,

das sich als Gesundheitsdienstleister versteht, kein Glück. Die Klinik in Stadtoldendorf existiert nicht mehr, Einbeck firmiert heute als Bürger-Spital. Einwohner versuchen, mit Ärzten sowie Hilfe von Stadt und Landkreis das Überleben des Krankenhauses zu sichern. Aus Einbeck schied die Magdeburger im Unfrieden. Sie stiegen mit der Begründung aus, die Sanierung werde von der Stadt und weiteren Gläubigern nicht mehr unterstützt.

Beide Häuser wurden nur kurze Zeit von der AWO geführt. Für Außenstehende ist es schwierig, das

offenbar missglückte Engagement zum Maßstab für grundsätzliche Bewertungen zu nehmen. Helge Engelke, Geschäftsführer der Niedersächsischen Krankenhausgesellschaft, rät zu Vorsicht vor schnellen Ableitungen, die den Klinikbetreiber in Frage stellen.

Die Gesellschaft sei zu einer Zeit in Einbeck und Stadtoldendorf eingestiegen, „als die wirtschaftliche Situation problematisch war. Die AWO hat versucht, das Ruder rumzureißen und beide Krankenhäuser zu retten.“ In einem Fall jedenfalls scheiterte die Rettung.

Freimütige Bekenntnisse der Kandidaten

Bei der Podiumsdiskussion der IG BCE überrascht mancher Bewerber mit offenerherzigen Einsichten

Von Oliver Stade

Goslar. Finanzausstattung von Kommunen, Mindestlöhne, Minirenten, Steuererhöhungen, Steuersenkungen und die unvermeidliche Energiewende: Bei einer Podiumsdiskussion der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) debattierten sich die Kandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien mit den bekannten Positionen durch aktuelle Wahlkampfthemen.

Hin und wieder aber überraschte einer der Kandidaten, die im Wahlkreis Goslar-Osterode-Northeim antreten, am Dienstagabend im Goslarer Lindenhof. Die rund 100 Gäste des IG BCE-Ortsvereins Goslar hörten teils verblüffende Weisheiten abseits von Parteilinien.

Olaf Franz etwa, Bewerber der FDP, der sich seine Kandidatur freiberuflerhaft gegen den von der Parteispitze favorisierten Bewerber erkämpfte, sieht die Energiewende scheitern. Die Klimaziele würden wohl nicht erreicht, meint er.

Franz, dessen persönliches Wahlkampfziel die „Entbürokratisierung“ ist, wie er erklärte, fand den Mut, dem gewerkschaftlichen Publikum nicht nach dem Mund zu reden. Ausnahmeregelungen für stromintensive Unternehmen von der EEG-Zulage? „Ja klar“, sagte der Bergbeamte aus Clausthal-Zellerfeld. „Es gibt Betriebe, die das nicht tragen können.“

Einen leichteren Stand hatte Michael Ohse von den Linken. Der Goslarer trat für gesetzliche Mindestlöhne, höhere Renten, Steuererhöhungen für Reiche, kostenlose Krippenplätze und den Abzug aus Afghanistan ein und bekannte, in den Bundestag komme er wegen seines schlechten Listenplatzes ohnehin



Gewerkschaftssekretär Gerald Proß (mit Mikrophon) leitete die Diskussion mit den Kandidaten Wilhelm Priesmeier (li./SPD), Dr. Roy Kühne (z.v.li./CDU), Viola von Cramon (Grüne), Michael Ohse (Linke) und Olaf Franz (re./FDP). Foto: Schenk

nicht. Er kämpfe dafür, dass die Linke möglichst viele Stimmen bekommt. Auch andere am Kandidatensicht sah er in dieser Rolle.

Mitunter schwer zu fassen war der CDU-Bewerber Dr. Roy Kühne, der in Northeim ein Gesundheitszentrum betreibt. Auch er sei für Mindestlöhne. Den Unterschied zu gesetzlich festgelegten Tarifen, wie ihn andere Parteien fordern, und „Lohnuntergrenzen“, die die Tarifparteien vereinbaren, wischte er mit der Formulierung weg, man müsse mit solchen Löhnen ein „lebenswer-

tes Leben führen können und nicht überlegen müssen, noch einen dritten oder vierten Job anzunehmen“.

Gut informiert zeigte sich die grüne Bundestagsabgeordnete Viola von Cramon aus dem Raum Göttingen, die sich ebenfalls für gesetzliche Mindestlöhne aussprach und sich wunderte, warum Niedrigstlöhne überhaupt hingenommen würden: „Bei sittenwidrigen Löhnen können wir jetzt schon eingreifen.“

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Wilhelm Priesmeier geißelte die Energiepolitik der Bundesregierung („ein einziges Desaster“), sprach sich dafür aus, „dass Energie bezahlbar bleibt“ und handelte sich dafür von Kühne einen Populismus-

wortwurf ein: Priesmeier sitze seit 2002 im Bundestag, er hätte doch etwas dagegen tun können. Selbstkritisch antwortete Priesmeier, die SPD korrigiere sich in vielen Fragen, etwa bei der Agenda 2010. „Ich bekenne mich zu all den Fehlern, die ich mitgegangen habe, um die Regierungskoalition an der Macht zu halten.“ Jede Abstimmungsniederlage der Schröder-Regierung hätte das Aus der Koalition bedeutet.

Damit beschrieb Priesmeier, der aus dem Raum Dassel stammt, das mitunter geringe Gewicht und das Selbstverständnis vieler Abgeordneter, die sich der Fraktionsdisziplin beugen. Schließlich „geht es um das große Ganze“, sagte er.

Grüne wandern von West nach Ost

Harz. Zu einer grenzüberschreitenden Wahlkampfwanderung mit der sie „die Einigkeit des Harzes“ demonstrieren wollen, laden die grünen Kreisverbände Goslar und Harz ein. Die Tour mit der Bundestagskandidatin Viola von Cramon auf dem Hexensteg beginnt am Samstag, 7. September, und dauert bis zum Montag. Auf der Strecke werden mehrere Einrichtungen besucht.

Startpunkt ist am Samstag im Landhaus Kemper in Buntenbock. Vor der Tour, die nach Altenau und bei gutem Verlauf bis nach Torfhaus führt, treffen sich die Teilnehmer zu einem Slow-Food-Frühstück und einer Honigverkostung.

Die zweite Etappe führt von Torfhaus nach Drei Annen Hohne. Stationen sind das Nationalpark-Besucherzentrum, die „Zukunftswerkstatt Schierke“ und das Natur-Erlebniszentrum.

Die dritte Etappe beginnt in Wendefurth und endet in Thale. Unter anderem wird das Pumpspeicherkraftwerk in Wendefurth besichtigt. Die Wanderung soll in Quedlinburg im Hotel „Theophano“ beendet werden, das sich in grüner Hand befindet. Betreiber ist der Clausthal-Zellerfelder Jörg Gehrke, der sich zuletzt um ein Landtagsmandat bemühte.

Anmeldungen werden bis Montag, 2. September, beim Goslarer Kreisverband entgegengenommen, Telefon (0 53 21) 31 89 08.

MELDUNGEN

Realschulabschluss durch Abendunterricht

Goslar. Die Kreisvolkshochschule bietet in dem einhalbjährigen Lehrgang „Realschulabschluss durch Abendunterricht“ eine Vorbereitung auf die staatliche Abschlussprüfung. Am Dienstag, 3. September, beginnt um 17 Uhr in den Berufsbildenden Schulen in der Bornhardtstraße 14 (Raum F-0.04) ein Infoabend. Der Lehrgang startet am Montag, 16. September.

8050 Euro beim Prämiensparen

Goslar. Bei der Monatsauslosung im August beim Prämiensparen der Sparkasse Goslar/Harz haben 26 Sparkassenkunden insgesamt 8050 Euro gewonnen. Folgende Gewinne wurden ausgelost: 5000 Euro auf Losnummer 19 56 26, 500 Euro auf Losnummer 19 53 18, 70 99 86, 1 66 01 07, 1 66 71 42, 50 Euro 21 Mal, 5 Euro auf die Endziffern: 17, 23, 36 und 51 (ohne Gewähr). Die Zielungslisten liegen in allen Geschäftsstellen der Sparkasse aus.

Hohe Spende für Krebskranke

Verein gibt 8200 Euro an Einrichtungen in Salzgitter

Harz/Salzgitter. Eine großzügige Spende hat der Verein „Leben mit Krebs Goslar-Salzgitter“ an Einrichtungen in Salzgitter überreicht. Mit dem Geld soll krebskranken Menschen geholfen werden.

8200 Euro hat der Verein gespendet. Das Geld stammt aus einem Wohltätigkeitsturnier, zu dem sich 50 Golfer getroffen hatten. Die Summe setzt sich aus Startgeld und Sponsorenbeiträgen zusammen. Je 1000 Euro gehen an das Hospizhaus und den Arbeitskreis „Krebshilfe

Salzgitter“. Die Stiftung „Leben mit Krebs im Harz“ erhält 6000 Euro.

„So soll die Arbeit langfristig gesichert werden“, erklärt Eike Hulsch, Vorsitzender des Vereins „Leben mit Krebs Goslar“. Hulsch kündigt an, das Hospizhaus werde das Geld für die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Helfer. Der Arbeitskreis will Computer kaufen, damit die Selbsthilfegruppen sich im Internet mit anderen Erkrankten austauschen kön-



nen. Ziel des Vereins sei es, „den an Krebs erkrankten Menschen das Leben wieder lebenswert zu machen“. Angeboten werden eine Vielzahl von

Aktivitäten, etwa Sport, Vorträge, Beratung sowie Hilfe in finanziellen Notfällen, die durch die Erkrankung entstehen. red

Haben ein gemeinsames Ziel: Eike Hulsch (li.) und Dr. Hans-Werner Tesen vom Vorstand des Vereins „Leben mit Krebs“ mit Britta Bötzel (Hospizhaus Salzgitter) und Edeltraud Brendel (r./Krebshilfe Salzgitter). Foto: Exner